

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1932**

55 (10.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-889133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-889133)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Nummer Nr. 390

Schließjahr 17

Nr. 55

Elsfleth, Dienstag, den 10. Mai

1932

### Der 13. Präsident

Berlin, 9. Mai.

Noch nicht zwölf Monate nach dem Einzug in die dem französischen Staatspräsidenten zur Verfügung stehenden Büroräume wird Paul Doumer, der 13. Präsident der jetzigen Republik Frankreich, als Vater hinausgetragen. Obwohl schon in hohem Alter, hätte Doumer mit der ihm eigenen Energie sicher noch einige Jahre wirken können, wenn nicht ein unglücklicher Zufall, die Schüsse eines achtzehnjährigen russischen Flüchtlings, sein Leben vorzeitig beendet haben würde.

Auch außerhalb Frankreichs wird niemand dem Opfer dieses abscheulichen Verbrechens das Mitgefühl versagen. Paul Doumer, der Vater von acht Kindern ist und vier Söhne an der Front verloren hat, ist in Ehren gewürdigt worden und hat in Frankreich kaum einen Feind gehabt. Wie Briand — sein Gegenkandidat vom 13. Mai — nach Paris kam, sich aus ärmlichen Verhältnissen Mai 1931 — hat auch Doumer, der als achtfähriger emporgearbeitet und sich in langen nächtlichen Stunden des Rüstzeug geschaffen, mit dem er dann später im öffentlichen Leben erfolgreich wirken konnte.

Auf Anordnung der französischen Regierung wehen jetzt in Frankreich die Fahnen auf Halbmaße. Für das Meer und die Behörden ist eine vierwöchige Trauer anordnet worden. Die Staatshäupter fast aller Länder haben in Telegrammen ihr Beileid ausgesprochen. Diese allgemeine Anteilnahme sollte gleichzeitig aber auch jede politische Folge des Verbrechens in der Buchausstellung der französischen Kriegsteilnehmer verhindern. Denn mit der Politik hat der Emigrant Gorguloff ganz wenig zu schaffen!

Es ist nicht großartig, wenn ein mit sich und der Welt wohlwollender Einfiedler dadurch die Fortsetzung einer „holocaustfreundlichen“ Politik verhindern zu können glaubt, daß er seine Waffe ausgerechnet auf das Staatsoberhaupt des Landes richtet, das gerade von den Russen und von den Kommunisten aller Länder angeklagt wird, die plane den Sturz der bolschewistischen Herrschaft durch einen Einmarsch in Rußland? Diese Übermittlungen lassen bereits Rückschlüsse auf den Geisteszustand eines Mannes zu, der aus solchen Sinnlosigkeiten für sich das Mandat herleitet, Schießpulver zu spielen.

Aber wenn auch die Schüsse des Wahnsinns mit der Politik nichts zu tun haben, so darf man andererseits nicht übersehen, daß die Kugeln, die in rascher Reihenfolge aus der Büchse Gorguloffs geschleudert wurden, den ersten Vertreter eines Landes getroffen haben, dem von seinen Führern ein Tag für Tag versichert wird, daß sie b e d r o h t und in seiner Sicherheit gefährdet. Es wäre wahrhaft verhängnisvoll, wenn diese Vorkommnisse bei der breiten Masse durch die Schüsse eines entmenschten Individuums jetzt noch begünstigt werden sollten. Denn in der Zeit, da in Genf über die allgemeine Abrüstung verhandelt und in den Hauptstädten die Kaufmanns-Tribunalen vorbereitet sind, kommt alles darauf an, daß auch Paris erkennt, daß alle europäischen Staaten nur einen Feind haben: die Unfreiheit des staatlichen Untergrundes im Nachkriegs-Europa.

Wahrscheinlich wird der tragische Tod des Präsidenten Doumer die französische Regierung zu einer Neugestaltung des Fremdenrechts veranlassen, haben doch die Emigranten, die sich in Paris niedergelassen haben, Frankreich schon häufig zu schaffen gemacht. Wird man vielen dieser Unglücklichen die Achtung nicht verweigern, dann erweisen sich doch für den Mörder Doumers auch nicht die geringsten mildernden Umstände. Denn während viele Russen, die vor dem Bolschewismus in langen Nachtmärschen durch die russischen Wälder an die Grenze gewandert sind, jenseits der Grenzpfähle vor dem Nichts standen, hat Gorguloff immerhin noch recht und schlecht von seinem Vermögen leben und in Prag seine Studien vollenden können. Zum auskömmlichen Dasein fehlte ihm anscheinend nichts als ein — geordnetes Verberghem.

Nach der französischen Verfassung von 1875 muß nur im Falle des Todes des Staatspräsidenten die Neuwahl im allerzuerst Zeit erfolgen. Eine genaue Frist ist nicht vorgeschrieben, doch ist bisher der Stuhl des französischen Staatspräsidenten niemals länger als vier Tage unbesetzt geblieben. Auch als am 23. Juni 1894 der französische Präsident Carnot von einem Italiener durch einen Stich ins Herz getötet wurde, war vier Tage später bereits ein neuer Präsident gewählt. Bis zur Erledigung der Wahlhandlung wird die Funktion des Staatspräsidenten durch den Ministerrat ausgeübt, der kollektiv besteht. Als Wahltag wurde bereits Dienstag, der 10. Mai, bestimmt.

Zu diesem Zweck muß die alte Kammer nochmals in Funktion treten, obwohl die neue Kammer mit der Stichwahl am letzten Sonntag bereits gewählt ist. Denn formell läuft die Legislaturperiode der Kammer von 1928 erst am 31. Mai 1932 ab. Als Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten wird in den aus Paris vorliegenden Meldungen der Senatspräsident Lebrou genannt.

### Aufbahrung im Elysee

Donnerstag Beisegung.

Paris, 9. Mai.

Der Präsident der französischen Republik, Paul Doumer, ist den schweren Verletzungen, die er bei dem Anschlag in der Buchausstellung der Kriegsteilnehmer erlitten hat, erlegen.

Die vom Innenministerium darüber ausgegebene Mitteilung lautet: „Trotz aller Bemühungen der Professoren, die das Krankenlager des hohen Verwundeten nicht verlassen, ist der Präsident der Republik Paul Doumer um 4.37 Uhr, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie, seinen Mitarbeitern, dem Ministerpräsidenten, dem Senatspräsidenten und den Mitgliedern des Kabinetts verstorben. Die sterblichen Ueberreste des Präsidenten wurden ins Elysee übergeführt, wo Garde ihm die Ehre erwies. Der Staatspräsident wurde im Saal aufgebahrt, bis wohin die Minister die Leiche begleiteten.“

Die Beisegung des ermordeten Präsidenten findet am Donnerstag, den 12. Mai, vom Schloß Elysee aus statt. Der Leichenzug beginnt sich zur Notre-Dame-Kathedrale und von dort aus zum Pantheon, wo die sterblichen Ueberreste des Präsidenten Aufnahme finden.

Nach Verständigung mit dem Vorsitzenden des Senats wurde gemäß der Verfassung beschlossen, die Nationalversammlung für Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 14 Uhr nach Versailles einzuberufen. Die Nationalversammlung setzt sich aus dem Senat und der scheidenden Kammer zusammen. Sie hat einen neuen Präsidenten zu wählen.

Die Fahnen wurden auf Halbmaße gesetzt. Für das Meer und die Zivilbehörden wurde eine einmonatige Trauer angeordnet. Die staatlichen Theater sind am Beerdigungstage geschlossen.

Als Kandidat für die Präsidentenwahl gilt Senatspräsident Lebrou. Lebrou ist am 29. August 1871 in Merchy-le-Haut (Departement Meurthe et Moselle) geboren; er gehört dem Senat seit dem 11. Januar 1920 an. Er war verschiedene Male Minister und ist von Beruf Bergwerksingenieur. Eingegrieben ist er bei der Republikanischen Vereinigung, also der rechtsstehenden Fraktion Bonicars-Millerand.

### Doumers letzte Stunden

Ueber die letzten Stunden Doumers wird mitgeteilt: Im Krankenhaus kam Präsident Doumer nach der zweiten Blutübertragung wieder zu sich und erkannte den ihn behandelnden Arzt. Seine ersten Worte waren: „Sind's Franzosen, die das getan haben, und was ist überhaupt passiert?“ Die Ärzte erklärten ihm, er sei einem Krampfanfall zum Opfer gefallen, worauf sich der Staatspräsident nach dem Namen des Führers erkundigte, der den Wagen gesteuert habe. Schließlich haben ihn die Ärzte, sich Schonung aufzuerlegen und zu versuchen, zu schlafen. Als der Staatspräsident zum zweitenmal das Bewußtsein verlor, wurde beschlossen, die operativen Eingriffe vorzunehmen, die auf Grund des starken Blutverlustes und des großen Schmachtszustandes nicht in der Narloxe gemacht werden konnten.

Präsident Doumer wachte mitten in der Operation auf und sagte zu dem ihn behandelnden Professor: „Wann seid ihr fertig, mir weh zu tun?“ Um 2.30 Uhr verlor er erneut die Besinnung und ist dann aus der Bewußtlosigkeit nicht wieder erwacht.

Ueber den Anschlag auf Doumer werden inzwischen noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem Präsident Doumer kurz vor 15 Uhr das Ausstellungsgebäude betreten hatte, hielt er sich zunächst geräuschlos in der ersten Saale auf, um die dort ausliegenden Bücher zu betrachten. Während dieser Zeit hatte der Mörder Gorguloff vor dem Bücherstand des Schriftstellers Claude Farrere Aufstellung genommen. Die Gattin des Schriftstellers verkaufte dem Russen zwei Bücher, für die er fünfzig Franken zahlte. Nachdem ihm Claude Farrere noch eine Widmung in die Bücher geschrieben hatte, zog Gorguloff noch zwanzig Franken aus der Tasche und reichte sie der Gattin des Schriftstellers mit der Erklärung, daß fünfzig Franken für eine wohlthätige Veranstaltung zu wenig seien.

### Der unheimliche Käufer

Er entfernte sich jedoch auch dann noch nicht von dem Bücherstand, sondern befristigte sich damit, einen Blick in die von ihm erhandelten Romane zu werfen. Als schließlich der Staatspräsident mit seinem Gefolge den Saal betrat, forderte die Gattin Claude Farrere den ihr inzwischen unheimlich gewordenen Käufer auf, sich zu entfernen und machte sogar dem Chef der Pariser Stadtpolizei darauf aufmerksam, als Gorguloff ihrer Aufforderung nicht nachkam.

Inzwischen hatte der Staatspräsident den Bücherstand erreicht und betrachtete interessiert die Auslaae. Doumer

wechelte einige Worte mit der Gattin des Schriftstellers, deren Trauzeuge er gewesen war, und erstand schließlich einige Bücher. Dann grüßte er lächelnd, rief der noch jungen Frau ein „Auf Wiedersehen“ zu und wollte sich gerade entfernen, als fünf Revolverkugeln trafen. Der Präsident sank zunächst in die Knie, richtete sich aber dann noch einmal auf und brach schließlich unter dem Anruf: „Oh, lala!“ zusammen. Während er in seinen Kraftwagen getragen wurde, prüfte sich die Menge auf den Mörder, der fast gelohnt wurde. In seiner Tasche fand man einen zweifachen geladenen Revolver und einige Tabletten Sublimat. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er diese Tabletten zu sich genommen hätte, um sich zu vergiften, falls sein Anschlag misslingen wäre.

Im Verlaufe der Ermittlungen über die Tätigkeit des Präsidentenmörders wurde noch festgestellt, daß Gorguloff 1909 in Prag unter dem Titel „Der Sohn der Sonne“ einen fünfbandigen Roman herausgebracht und ferner ein „Grünes Programm“ verfaßt hat, das vor nicht langer Zeit allen russischen Emigranten und Organisationen zugestellt wurde und durch seine verworrenen Ideen nur Spott herausforderte.

Die Frau des Attentäters ist auf Veranlassung der Pariser Polizei in Monaco verhaftet worden.

### Deutsche Beileidskundgebungen

Berlin, 9. Mai.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an die Witwe des verstorbenen Präsidenten der französischen Republik Doumer nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief erschüttert von der Nachricht des Ablebens Ihres Herrn Gemahls, bitte ich Sie, hochverehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Möge der Allmächtige Ihnen die Kraft geben, auch diesen letzten Schicksalsschlag zu ertragen und Ihnen mit seinem Troste beistehen.“

Reichspräsident v. Hindenburg.“

Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär Dr. Meißner zum französischen Botschafter entsandt. Reichszentraler Dr. Brüning begab sich in Begleitung des Protokollchefs, Gesandten Graf Sattenbach, zu Botschafter Francois-Poncet, um ihm zu kondolieren. Ferner sandte der Reichszentraler ein Beileidstelegramm an den französischen Ministerpräsidenten Tardieu.

Anlässlich des Ablebens des französischen Staatspräsidenten haben das Reichspräsidentenpalais, die Reichszentraler, das Auswärtige Amt, die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes und der Reichstag halbmaße gesetzt. Die Bestimmung entspricht, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, den Grundätzen über die Beflagung von Dienstgebäuden der Reichshauptstadt mit Rücksicht auf internationale Gebräuche.

Am Tage der Beisegung des französischen Staatspräsidenten werden sämtliche Reichsministerien halbmaße flaggen.

### Kreditemächtigungsgesetz

vom Reichsrat verabschiedet. — Wiedereröffnung des Reichstags.

Berlin, 9. Mai.

Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich trat der Reichsrat zu einer neuen Vollsession zusammen. Die Einberufung der Reichsratsmitglieder war telegraphisch am Vortage erfolgt.

Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Beratung eines Gesetzentwurfs über die Erteilung einer Kreditemächtigung an den Reichsfinanzminister, für Eichenlaub, Meliorationen, Beschaffung Zugschienen und sonstiger Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten Geldmittel im Wege der Anleihe zu beschaffen, wobei die Höhe der Anleihe von der Regierung festgelegt wird.

Die Abstimmung endete mit der endgültigen Verabschiedung des Gesetzentwurfs durch den Reichsrat in erster und zweiter Lesung. Die Länder Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz werden Erklärungen ihrer Regierungen zu diesem Gesetz zu Protokoll geben.

Ueber die Einzelheiten der geplanten Anleihe teilte Ministerialdirektor Dr. Brecht als Berichterstatter der Ausschüsse mit, die Regierung plane die

### Auslegung einer Prämienanleihe

Die Ausschüsse des Reichsrats seien mit der Regierung der Meinung, daß es bei der gegenwärtigen Lage notwendig sei, den neuen Weg zu gehen und daß dieser Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. Die Aktion zur Arbeitsbeschaffung müsse eng mit der großen Gesamtreform verbunden werden, die alle Fragen der Arbeitslosenfürsorge umfasse. Insbesondere sei von Besuchen auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die Arbeitsbeschaffung mit einer energischen Arbeitszeiterfüllung zu verbinden.

Ursprünglich sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die nötigen Mittel „im Wege des Kredits“ zu beschaffen. Das würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite zugelassen haben, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte.

Die Ausschüsse des Reichsrats hätten deshalb die Vorlage dahin geändert, daß die Mittel „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen beschafft werden sollen“. Sobald die Anleihe gezeichnet ist, soll die Reichsregierung allerdings in Höhe des gezeichneten Betrages an dem Wege von Zwischenschritten das durch die Anleihezeichnung gesicherte Geld vorläufig beschaffen können. Die Kreditermächtigungsvorlage sei als ein Zusatz zum Schuldenentlastungsgesetz anzusehen.

### Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Am heutigen Montag nimmt nach rund zehnwöchiger Pause auch der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Hauptgegenstand des neuen Sitzungsabschnittes, der voraussichtlich am Donnerstag beendet sein wird ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Schuldenentlastung, mit der die große innen- und außenpolitische Aussprache und die Beratung zahlreicher Anträge des Reichstags verbunden ist, in denen Aufhebung des Reichstags und Neuwahlen, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Unterdirektionsausschüssen zum Fall Kreuzer und zur Reichspräsidentenwahl u. a. m. gefordert werden.

In Verbindung mit dem Schuldenentlastungsgesetz wird der Reichstag auch zu dem vom Reichsrat verabschiedeten Kreditermächtigungsgesetz Stellung nehmen.

Nach den Plänen des Reichsfinanzministers sollte mit der politischen Aussprache auch die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1933 verbunden sein. Doch ist es fraglich, ob es dabei verbleiben kann, weil das Reichskabinett den Haushaltsentwurf noch nicht endgültig festgelegt hat. Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. So soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 159 Straf- und Vollstreckungsanträge vorliegen.

Die Abstimmungen über sämtliche mit der Beratung verbundenen Anträge und insbesondere über die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett und einzelne Minister werden am Schluß des Sitzungsabschnittes, also wahrscheinlich am Donnerstagabend, erfolgen.

### Die Genfer Herbsttagung

Veröffentlichung der Tagesordnung. — Drei neue Ratsmitglieder sind zu wählen.

Genf, 9. Mai.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Tagesordnung der 13. Vollversammlung des Völkerbundes, die am 5. September beginnt. Die Tagesordnung umfaßt 21 Punkte und sieht u. a. die Wahl dreier neuer Ratsmitglieder vor. Da auch der Polen zurzeit halbstaatliche Ratsitz abläuft, müßte die Vollversammlung dabei mit Zweidrittelmehrheit auch eine Entscheidung darüber fällen, ob Polen von neuem dem Ratsitz erhalten soll.

Auf der Tagesordnung steht ferner die seit Jahren schwebende Frage der Angleichung des Völkerbundesvertrages an den Kellogg-Vertrag und die Erweiterung des Völkerbundes durch Schaffung neuer Ratsitze, wozu ein bisher noch nicht zusammengetretener Sonderausschuß Vorschläge machen soll. Außerdem gelangen Berichte des Finanzausschusses und des Wirtschaftsausschusses über die Sanierung der Donaufaaten und ein Bericht des Europaausschusses, der allerdings seit langem nicht mehr getagt hat und in der letzten Zeit im Leben des Völkerbundes kaum noch eine Rolle spielt, zur Verhandlung. Neben den zahlreichen üblichen Ausschussberichten wird sich die Vollversammlung auch mit der seit langem geforderten Reform des Völkerbundsekretariats zu befassen haben, der diesmal besondere Bedeutung zukommt, da der Generalsekretär sowie der deutsche und italienische Untergeneralsekretär im September auscheiden und damit die grundsätzliche Frage einer völligen Umgestaltung der bisherigen politischen Leitung und die Ernennung eines neuen Generalsekretärs entschieden werden muß.

## Zwei Schwärmer werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja, schade!“ bedauerte die Gräfin, ihre stattliche Figur redend, um die Menschen besser zu übersehen. „Wer weiß, wann wir uns nun wiedersehen! Sagen Sie ihm nur, ich hätte kein Nichtkommen unendlich bedauert und spräche feierlichen Stillschweigens aus über alle verhindernden Geschäfte! Jedenfalls ist er nun verpflichtet, Sie recht bald einmal zu mir nach Berlin zu bringen.“

Viele Blicke folgten den beiden schönen, eleganten Frauen, die nun langsam wieder dem Wagenabteil der Reisenden zuschritten. Fein, schlant, von mädchenhafter Anmut die Jüngere, groß, aber ebenso raffig und reizvoll die nordische Blondhette Grete Gredensberg. Diese legte nun eine Hand auf Brigittes Schulter und sah ihr prüfend ins Gesicht.

„Etwas schamlos geworden — nicht wahr? Und interessante Schatten unter den Augen... Herrgott, wie Sie Marion ähnlich sehen — mir fiel es schon früher auf. Es wird Alexander sehr bewegen und beglücken; er liebt seine erste Frau sehr. Es war eine riesig harmonische Ehe — so, wie ich mir meine zweite mit Ihnen denke! Heute merke ich die Ähnlichkeit noch mehr, weil Sie so ein hübsches lebendes Aussehen — wie das bei einem jungen Fräulein manchmal vorzukommen pflegt.“ Sie lächelte bedeutungsvoll. „Hat vielleicht seine Gründe?“

„Nein, ach nein!“ wehrte Brigitte erglühend ab. Um die roten Lippen lag plötzlich ein weher Zug. Sie hatte Wärme, die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken.

Gräfin Gredensberg sah das schmerzliche Zucken des Feines, ein wenig lebendlos das Frauenmunde, bückte sich schnell und küßte ihn. „Ich habe Sie sehr lieb gewonnen, kleine Gitta“, sagte sie leise in warmer Herzlichkeit, „und würde Ihnen und Alexander von Herzen das Glück

## Stillelegung von Staatsbetrieben

In Ostpreußen und im Harz.

Berlin, 9. Mai.

Der Aufsichtsrat der Preußag hat beschlossen, die Bernsteinwerke in Ostpreußen und eine Reihe von Erzbergwerken und Hütten im Harz stillzulegen. Im Harz werden von den Stilllegungen die Erzbergwerke „Bergwerkswohlfahrt“ und „Rammelsberg“ betroffen. Bei der Unterhärgerhütten sollen bereits noch die vorhandenen Bestände aufgearbeitet werden.

In Ostpreußen wird vom 1. Juli ab in den Bernsteinwerken Palminden die Gewinnung von Rohbernstein eingestellt. Von den 450 Arbeitern werden 300 je zwei Tage in der Woche mit Anstandsarbeiten beschäftigt werden. Die verarbeitenden Werke in Königsberg und Danzig sollen dem Eingang von Aufträgen entsprechend weiterbetrieben werden.

## Das Wahlergebnis in Preußen

Die SPD. erhält 94 statt 93 Mandate.

Berlin, 9. Mai.

Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum Preussischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden: 350 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 durch die Landesliste. Eine Veränderung in der Zahl der Abgeordneter tritt lediglich bei der Sozialdemokratischen Partei ein, die mit ihren 167 1/2 Stimmen nicht 93, sondern 94 Sitze errungen hat, und zwar 82 direkt, 6 durch Listenverbindungen und 6 durch die Landesliste.

## Auf zur entscheidenden Tat

Brüning an die Staatsmänner der Welt

Berlin, 9. Mai.

Auf einer politischen Matinee, die der Verband der Auswärtigen Presse am Sonntag mittag im neuen Schöneberger Rathaus gab, ergriff Reichskanzler Dr. Brüning nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, Dr. Thums, das Wort zu einer Ansprache. Darin führte er u. a. aus:

Die Wiederwahl des Reichspräsidenten hat eine Epoche von Konflikten und inneren Zwistigkeiten beendet. Jetzt steht es, sich hinter seine verehrungswürdige Person zu scharen, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen die moralische Stütze hinzu zufügen, die der einige Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag.

Nach vollzogener Präsidentenwahl bin ich nach Genf gefahren um dort mich der Behandlung der außenpolitischen Probleme zu widmen, deren großzügiger und beschleunigter Lösung wir nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse der ganzen Welt bedürfen. Das Unglück des Versailles Friedensvertrages und der ihm nachgeworfenen anderen Friedensschlüsse ist gemein, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, während dem Unterlegenen nur das Unglück überlassen bleiben könnte. Von einer solchen innerlich unwahren, naturwidrigen Friedenskonzeption geht alles Verhängnis aus. Die größten Wirtschaftslachern sind die der Welt, haben es von einer ihrer Konferenzen zu anderen wiederholt, daß zur Herstellung normaler Verhältnisse Vertrauen und wieder Vertrauen notwendig ist. Und wie soll sich Vertrauen, die erste unabwiesbare Grundlage zum Wiederaufbau zur Herbeiführung besserer Zustände, entwickeln, wenn noch immer Ungleichheit zwischen den Siegern und Besiegten besteht.

Es hat sich vieles gegenüber Deutschland zum Besseren gewendet. Aber in diesem besteht die Ungleichheit fort. In der Sicherung der Heimat mit allem damit verbundenen unwägbaren seelischen und tatsächlichen Besitz sind wir in einem Zustande minderen Rechtes geblieben. Hiergegen bläme sich ganz Deutschland mit Recht auf hierin sind sich alle einig, und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die nun seit Februar in der großen Abrüstungskonferenz einer Lösung entgegengeführt werden soll.

Deutschland will, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Abrüstungsfrage keine Sonderrechte, keine Privilegien. Es will nichts als die Gleichheit, als die Befreiung des Zustandes, der es in die Kategorie mangelnder Rechte versetzt und auf den Stand der Weltbürgerlichkeit herabdrückt.

Vor wenigen Tagen wurde unser Land erregt durch den Bericht von einer bevorstehenden Besetzung Danzigs. Dieser Bericht war unbegründet; aber wie hätte es so tiefe Verwirrung, so tiefe Sorgen vor einem Konflikt mit allen seinen unausdenkbaren Folgen herbeiführen und uns alle in das tiefste Erschrecken können, wenn eben nicht diese Ungleichheit bestanden hätte.

Was von der Abrüstungsfrage gilt, gilt im gleichen Maße von den Reparationsangelegenheiten.

Rängig ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung geäußert, daß Deutschland die ungeheuren ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann. Es hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte getitten und Opfer bringen müssen. Einmal mußten diese Opfer ihr Ende haben, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll.

In den Staatsmännerbesprechungen in Genf ist aus vierüber gesprochen und das Gerücht für die Lausanne Konferenz aufgeführt worden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, welchem Geselst nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird. Die Kräfte der Gigantenschritten ihren Weg, an den sich vor Tag zu Tag die schwersten Opfer häufen. Und die Staatsmänner zögern, teils vor der Größe der Aufgabe, teils vor der bereits geführten Meinung ihrer Völker, denen man nach so langen Jahren bequemer Situationen die Wahrheit nicht sagen zu können vermeint. Wird dies Bekenntnis leichter, wenn man es aufhört? Will man warten, bis nichts mehr zu kennen ist, als daß die Hilfe bereits zu spät kommt? Während die Staatsmänner zögern, wächst die Distanz zwischen dem Girschrift der Not und dem schwebenden Tempo der Diplomaten zu immer größerer, immer bedrohlicheren Massen. Hört man in den Staatskonferenzen und in den Reden der Weltöffentlichkeit der Welt nicht den immer stärker anschwellenden Chor derer, denen die beschämende Ergebnisarmut der bisherigen internationalen Beratungen den wirkliche Zutreiber ihrer extremen, ja revolutionären Fronten ist? Sieht man nicht, daß aus den Gräbern der nichter Völkerhoffnungen dämonische Geister der Verneinung und Zerkürung entstehen? Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten können.

Was uns nützt, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und die ganze Tat. Im Zeichen dieses Willens muß Lausanne stehen, sonst wird es nicht zum Wellenzeichen des Lebens, sondern zum Begleicher des Zusammenbruchs werden. — Ich bin optimistisch im Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes und unseres Reiches!

## Der zweite Wahlgang

Paris, 9. Mai.

Der zweite Wahlgang in Frankreich, der die Entscheidung über 359 Kammeritze bringt, ist im ganzen Lande bei etwa der gleichen Begeisterung wie am vorigen Sonntag ruhig verlaufen. In Mithauville ist der ehemalige sozialistische Abgeordnete G r u m b a c h seinem Parteikandidaten V a l l e t t e g e n. Es scheint, daß die Stellungnahme Grumbachs zur Autonomiebewegung Anhänger des regionalen Systems veranlaßt hat, für Vallach zu stimmen.

Die letzte Statistik über die Wahlergebnisse, die 228 Mandate umfasst, zeigt folgendes Bild:

Rechtstehende: Sitz 0, Gewinn 0, Verlust 0,  
Marin-Magnin-Partei: Sitz 41, Gewinn 9, Verlust 18  
Linksextremisten: Sitz 22, Gewinn 7, Verlust 24  
Rechtstehende Radikale: Sitz 25, Gewinn 7, Verlust 24  
Radikale (Herriot): Sitz 46, Gewinn 27, Verlust 4  
Sozialrepublikaner: Sitz 20, Gewinn 9, Verlust 8,  
Sozialisten: Sitz 56, Gewinn 30, Verlust 16,  
Kommunisten: Sitz 15, Gewinn 10, Verlust 3

gönnen, das meinem alten Freunde in seiner ersten Ehe versagt blieb. Nun, wie Gott will! — Da knallt der Schaffner schon die Türen zu. Ja, ich selbe ja schon ein! Alles Liebe und Gute Ihnen beiden. Tausend Dank für Ihr Kommen — grüßen Sie Alexander!“

Brigitte winkte der am Fenster stehenden Frau mit dem Taschentuch zu, bis der Zug aus der Halle gegliedert war, sah dann noch einen Augenblick über die schnell sich leerende Halle und schritt dann zögernd dem Ausgang zu.

„Nach Hause!“ befahl sie dem Chauffeur und lehnte sich, fröhlich ihren Mantel zusammenziehend, in die weichen Polster des leicht dahingleitenden Wagens. Der März endete so kalt und frühlich, wie er begonnen hatte.

Der Wagen verlangsamte plötzlich seine rasche Fahrt. Viele Menschen drängten sich auf der Straße — man sah Sipo...

„Was ist denn hier geschehen, Ubtig?“ fragte Brigitte, das unruhig durcheinander wogende Gewühl durch das Fenster betrachtend.

„Es scheint ein Unfall passiert zu sein, Czuzellenz!“ gab der Chauffeur zurück. „Da liegt ein umgestürztes Auto und ein Lastkraftwagen mit zertrümmertem Kühler und einem Rad ab! Wir können hier gar nicht vorbeifahren, die Polizeibeamten winken schon... Herrgott!“ Der Mann beugte sich weit heraus, wandte sich dann häufig seiner Herrin zu: „Der umgefallene Wagen da sieht ja aus wie unser Mercedes, Czuzellenz!“

Brigitte starrte ihn an. „Was sagen Sie, Ubtig? — Unser Mercedes?! Allmächtiger Gott!“

Zugleich sprangen Herrin und Diener aus dem haltenden Wagen, eilten vorwärts an die Erde, wo ein Polizeibeamter eifrig in sein Notizbuch eintrug. Gestammelte Fragen — Stimmen aus der im Raum erneut angewandene Menschennenge gaben Auskunft, ehe der Beamte es zu tun vermochte. Der Lastkraftwagen dort war die Königsbrücker Straße herumgerollt, in rasender Fahrt — die Bremsen hatten anscheinend versagt... hier war er schräg von hinten in den Personentransportwagen hineingefahren, der gerade vorübergekommen war. Ein Herr hätte darin

gesehen. Der wäre tot, hieß es. Man hätte ihn in die Hausflur da — hindertend — getragen und nach der Ambulanz telephoniert. Die beiden Führer des Lastkraftfahrzeugs und der Chauffeur wären wie durch ein Wunder nur leicht verletzt worden — der Doktor verordnete sie, bei dem Hause da wohne. Ja, das Sophhaus...

Wie Brigitte über den belebten Platz kam, wusste sie nicht.

Da, im erleuchteten Tur, auf eifrig herbeigeschleppten Federn und Kissen eine reglose Gestalt, neben der der Arzt im häufig überworfenen weißen Kittel mit aufgestreiftem Aermeln hantierend kniete — Menschen an der Tür zu irgendeinem Geschäft — zwei Polizeibeamte, die abweisend vortraten, ihr den Eintritt wehren wollten. Brigitte stieß sie beiseite, lief stammend an ihnen vorbei — sah nicht, wie eine hohe Männergestalt sich von der kleinen Gruppe im Hintergrund löste und überrascht vortrat. Eine tiefe, klingende Stimme: „Gitta — du bist!“

Brigitte Pfleissings Fuß stockte. Ihr Kopf fuhr hoch, die Lippen öffneten sich, ein ungläubig starrerender Blick aus den Augen, die noch in Todesangst geweitet waren. Da — stand ja —

„Gitta!“

Ein Wort nur, ein kurzer Ausruf. Aber so voll seltsamen Jubels, so glückwünschend, daß die Wahnung zur Ruhe des unwillig aufstehenden Arztes erstarb, und selbst die Polizeibeamten, die mühsam die am Saustor gestanden Menge zurückhalten konnten, begriffen, daß hier etwas Ungewöhnliches vor sich ging.

Alexander Pfleissings Herz aber tat einen wilden Schlag! So rief nur die Liebe!

Der stolze, beherrschte Mann sah nicht die fremden Menschen um sich, vergaß, warum er hier war. In wenigen Schritten war er bei der Frau und schloß die Schwanke fest an sein Herz.

„Du lebst, du lebst — allmächtiger Gott, ich danke dir!“ Immer wieder flammten es die blauen Lippen. Kraftlos lag Brigitte Pfleissing in des Gatten Arm. Zu plötzlich war das Glück gekommen. (Fortsetzung folgt.)

# Aus Nah und Fern

Elisbeth, den 10. Mai 1932

## Tages-Zeiger

• Aufgang: 4 Uhr 38 Min. • Untergang: 8 Uhr 10 Min. • Hochwasser:

5.08 Uhr Vorm. — 5.24 Uhr Nachm.

11. Mai: 5.44 Uhr Vorm. — 6.01 Uhr Nachm.

\* **Sonderzug.** Zur 38. Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Mannheim läßt die Deutsche Reichsregierung einen Sonderzug zu halben Fahrpreisen bei eizugfähiger Beförderung verkehren. Die Hinfahrt erfolgt am 10. Mai, Rückfahrt am 6. Juni früh. Fahrpreise und weitere Einzelheiten sind aus der heutigen Anzeige zu entnehmen.

\* **Das Ereignis für Bremen und Umgebung** ist die Galapremiere des Circus Sarrafani auf dem Hohentorplatz am Montag, dem 9. Mai, 7.30 Uhr abends. Circuspremiere heißt ein Richter auf aufmerksam lassen, schmetternde Fanfarenmusik und eine unübersehbare Menge von bunten Bildern aus aller Welt zum Leben erwecken. Die Premiere im Circus Sarrafani bringt nicht nur das, sondern mehrfache Manegeschaupele der Massen, inzentriert um Europas bekanntesten Circusdirektor Hans Stioch Sarrafani. Banne aus aller Welt rauchen über der Parade von 37 Nationen, die im Mund der größten Manege Europas Aufstellung nehmen. Sarrafani-Premiere bedeutet für Jung und Alt vier unerschöpfliche Stunden zitzensicherer Arbeit. Das Nielsenzeltflad auf dem Hohentorplatz ist seiner orientalischen Prunkfassade würdiger als die Zeit vom 9. bis 17. Mai die Sensation von Bremen werden. Eine Vorstellung im Circus Sarrafani sehen, heißt, nie so schönes erleben. Von Anfang bis zu Ende ist der Zuschauer fasziniert von dem Programm, das Sarrafani die Spitze aller Circusse stellt. Kein gewöhnlicher Circus Sarrafani, sondern eine Zweifelhilfschau, deren Organisation in aller Welt bewundert wurde. Jeder Sportsfreund findet hier die Erfüllung seiner kühnsten Träume. Die wichtigsten Pferdedressuren wechseln mit Vorführungen aller erdenklichen Tiergattungen. Sarrafani's Tierlehrer sind die Freunde ihrer Schüler und haben durch Güte und Liebe ihren Schülern ihre Nummern zur Vollkommenheit gelehrt. Die Artisten vollbringen Kühn und waghalsige Taten und dürfen als Vorbild für Mut und Entschlossenheit gelten. Fast alle Völker der Erde zeigen im Niemen und den Sitten und Gebräuche und bilden so ein seltenes soziales Anschauungsmaterial. Es war von jeher das Besondere Sarrafani's als Volksheld und Förderer zu gelten. Deshalb scheute er auch keine Kosten, um die besten Menschenaffen in seinem Unternehmen zeigen zu können. Der verwöhnteste Weltbesucher wird bei ihrem Anblick an seine schönsten Erlebnisse in fernen Ländern erinnert. Dabei gibt es trotz der vielen Darbietungen keine langweilige Langeweile, sondern leicht beschwingt, von bunten Bildern umrauscht, gleitet das Programm in wunderbaren Szenen durch die Manege. Sarrafani war stets ein Weltcircus, der in allen Ländern anerkannt wurde. Jetzt ist er nicht nur auf dem Gipfel der Vollkommenheit. Seine administrativen Organisation kann mit den modernsten Einrichtungen der bekanntesten Weltfirmen auf gleiche Stufe gestellt werden. Dieses bedeutet eine einzig dastehende Leistung, da der Circus Sarrafani eine Nielsenstadt auf Wärdern ist. In technischer Hinsicht vereinigen sich die größte fahrbare Lichtanlage der Welt mit den genialsten Maschinenapparaturen der Gegenwart. Und zuzunehmen ist Sarrafani Grund seiner jahrzehntelangen Erfahrungen einen Weltzirkus zu sich genommen, der den allerwünschtesten Anforderungen Rechnung trägt. Vor allem aber paßt Sarrafani sein Unternehmen dem Tempo der Zeit an. Die Welt steht im Zeichen des Sports und die edelsten sportlichen Spiele werden in seiner Manege gezeigt. Das Tiermaterial stellt einen wandernden Zoo, auf wissenschaftlichen Grundlagen ausgerichtet, dar. Das alles hat ein Mann erschaffen, dessen Können das Unternehmen zur Höhe führte. Damit jeder Besucher sowie jeder Circusfreund der Bremer Umgebung Europas schönsten Circus sehen kann, hat Sarrafani seine Preise vollständig gestaffelt. Schon von 40 Pf. ab sind die besten zum Besuche der „Schönsten Schau zweier Welten“ erhältlich, eine Gelegenheit, die sich niemand wird entgehen lassen.

\* **Döbnerburg.** In Pappe Gattisfas fand eine Sitzung der Ortsausschüsse der Vertrauensmänner und Erlasmmänner der Angestelltenversicherung statt. Der Regierungsrat Dr. Schäfer aus Berlin hielt hier einen interessanten Vortrag. Er gab in längeren Ausführungen einen Überblick über die gegenwärtige Gesamtlage der Angestelltenversicherung

und nahm eingehend Stellung zu den Auswirkungen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, soweit dadurch die Angestelltenversicherung betroffen wurde. Im einzelnen ist folgendes von Bedeutung: Die finanzielle Lage der Angestelltenversicherung ist auch heute noch als gelund zu bezeichnen und gibt zu unmittelbarer Befürchtung keinen Anlaß. Noch sind die laufenden Renten durch Rücklagen gedeckt, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch vermehrt werden konnten. Auf der anderen Seite machen sich die Auswirkungen der schweren Wirtschaftskrise im Jahre 1931 in steigendem Maße auch bei der Angestelltenversicherung bemerkbar. Der enge Zusammenhang zwischen der Lage der Wirtschaft und der Lage auch dieses Versicherungszweiges wurde von Monat zu Monat deutlicher. Diese Verhältnisse, deren Beendigung gegenwärtig noch nicht abzusehen ist, machen eine vorläufige Behandlung zur Pflicht. Der Bestand an beitragsleistenden Versicherten, der für das Jahr 1930 auf rund 3,5 Millionen geschätzt worden war, darf gegenwärtig auf nicht höher als 3,1 Millionen angenommen werden. Die wirtschaftlichen Vorgänge der allerjüngsten Wochen müssen ein noch weiteres Absinken dieser Zahl befrachten lassen. Der Anteil der weiblichen Versicherten beträgt 42,5 v. H. Der Versichertenbestand auf der einen Seite und die Gehaltshöhe auf der anderen bestimmen die Höhe der Beitragseinnahmen. Neben der sinkenden Versichertenzahl ist im abgelaufenen Geschäftsjahr, verursacht durch Entlassungen, Kurzarbeit und Gehaltskürzungen der Gesamtbeitrag der Gehälter nicht unerheblich gesunken. Die Rückwirkung auf die Beitragseinnahmen äußert sich darin, daß das Jahr 1931 nur 843 Millionen Reichsmark ergeben hat gegenüber 885 Millionen RM des Vorjahres. Im neuen Haushaltsjahr ist mit einem weiteren Absinken dieser Einnahme gerechnet und nur ein Einnahmehol von 312 Millionen RM eingelegt worden. Der zweite wichtige Einnahmeposten ist der Zinsbeitrag aus

**In jede Küche gehören:**  
**MAGGI® Erzeugnisse**  
• Würze-Suppen-Fleischbrühe •  
sie helfen sparsam wirtschaften

**Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine**

den Rücklagen der Versicherung. Er steht im Rechnungsabschluss mit 134 Millionen RM. Die Notverordnung hat für das Jahr 1932 durch ihre Bestimmungen über die Zinsentziehung hier eine Einbuße von rund 20 Millionen RM für die Versicherung mit sich gebracht. Der Zinsentzug im abgelaufenen Geschäftsjahr war der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend störend; immerhin hielten sich die rückständigen Zinsen in erträglichen Grenzen und betragen nur 2,66 v. H. des Zinsesolles. Auf der Seite der Ausgaben sind gleich starke Abweichungen vom Etat, wie es bei den Beitragseinnahmen der Fall ist, nicht eingetreten. Die Mehrausgaben für Rentenleistungen übersteigen nicht den erwarteten Umfang von 30 Millionen RM im gesamten Geschäftsjahr. Zu alleinigen Lasten der Angestelltenversicherung sind für Rentenleistungen insgesamt 177 Millionen RM ausgegeben worden. Für das Ausmaß der Beanpruchung von Versicherungsleistungen im Jahre 1931 sind nachstehende Zahlen von Bedeutung: Es sind eingegangen 48 000 Anträge auf Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 21 v. H. Von diesen 48 000 Anträgen führten 39 000 zur Vermittlung des Ruhegeldes. Ruhegeld wegen Arbeitslosigkeit nach Vollendung des 60. Lebensjahres wurde in 2 794 Fällen bewilligt, in rund 1 000 Fällen mehr als im Vorjahre. Hinterbliebenenrenten wurden in 11 396 Fällen gewährt. Am 31. Dezember 1931 hatte die Versicherung zu leisten: 155 514 Ruhegelder gegenüber 125 576 des Jahres 1930, 72 473 Witwen- und Witwenrenten gegenüber 63 557 des Jahres 1930, 40 258 Waisenrenten gegenüber 37 253 des Jahres 1930, also insgesamt 268 245 Renten gegenüber 226 366 des Jahres 1930. Die monatlichen Zahlungen belaufen sich ausschließlich der Spitzenbeträge nach dem Stande vom Dezember 1931 für Ruhegelder und Hinterbliebenenrenten auf rund 16,6 Millionen RM was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um rund 2,6 Millionen monatlich bedeutet. Die durchschnittliche Rentenhöhe steigerte sich für das Ruhegeld von 81,45 RM im Jahre 1930 auf 82,25 RM im Jahre 1931; für die Witwenrenten von 48,74 RM auf

## Pfingsten ist bestimmt gutes Wetter!

Wenn nicht draußen, dann sicher zu Haus, wo auf festlich gedecktem Tisch neben Kaiser's köstlich duftendem Kaffee der frische, hausgebackene Kuchen prangt, dessen Zutaten sämtlich aus Kaiser's Kaffeegeschäft stammen. Die sparsame Hausfrau weiß, warum sie ihre Pfingstbesorgungen an den Vortagen des Festes bei Kaiser's gemacht hat: Entweder hat sie dort den 10prozentigen Ausnahmehabatt dieser Tage wahrgenommen, oder sie hat die entscheidende Porzellanfaße und den hübschen Desserteller erhalten, die Kaiser's seinen treuen Kundinnen als Festgeschenk und Pfingstgabe widmet!

49,17 RM; für die Waisenrenten von 40,62 RM auf 40,94 RM. Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat der Reichsversicherungsanstalt die Pflicht auferlegt, 7 692 Kinderzuschüsse und 15 207 Waisenrenten einzustellen, weil die Kinder das 15. Lebensjahr überschritten haben. Das ständige Helferfahren für die versicherten Angestellten konnte trotz sinkender Beitragseinnahme im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden. Von den 77 900 Anträgen auf ein solches Verfahren wurden 62 v. H. bewilligt. Die Anlage der verfügbaren Mittel ist auch im vergangenen Geschäftsjahr nach den erprobten bisherigen Grundrissen weitergeführt worden. Die Mittel selbst haben gegenüber dem Vorjahr allerdings eine Verkleinerung erfahren. In der Hauptsache ist der gemeinnützige Wohnungsbau gefördert worden mit der früheren Auflage, daß er in erster Linie den versicherten Angestellten zugute kommt. Auf diese Weise sind dem Wohnungsbau im Jahre 1931 — 128 Millionen RM zugeflossen, gegenüber dem Vorjahr eine Minderung um 56 Millionen RM. Die Verwaltungskosten konnten trotz der durch die gesamte Wirtschaftslage verursachten erhöhten Arbeitsbelastung in so mäßigen Grenzen gehalten werden, daß, wie in den Vorjahren, mehr als 97 v. H. der Gesamteinnahmen dem eigentlichen Zweck der Versicherung zugeführt werden konnten. In diesem Zusammenhang ging der Vortragende auch auf den bekannten Streit ein, den die Invalidenversicherung wegen des Versichertenbestandes und wegen der Rücklagen der Angestelltenversicherung wieder ausgegraben hat. Mit Bezug auf die Auswirkungen der letzten Notverordnung auf die versicherten Angestellten wurde auf die Entschließung hingewiesen, die der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt im Dezember 1931 zu dieser Angelegenheit einstimmig angenommen wurde, in der zunächst dagegen Stellung genommen wurde, daß die Organe der Selbstverwaltung keine Gelegenheit bekommen hätten, zu dieser gelegentlichen Maßnahme sich vorher zu äußern und in der ferner nachdrücklich dagegen Einspruch erhoben wurde, daß durch schematische Übertragung von Einparungsmaßnahmen bei der Invalidenversicherung wesentliche Rechte der versicherten Angestellten verletzt werden, deren Wiederherstellung gefordert wird. In der Zustimmung hatten die Vertreter der Selbstverwaltungsorgane Gelegenheit, dem Herrn Reichsarbeitsminister in eingehender Aussprache alles das vorzutragen, was vom Standpunkt der Angestelltenversicherung aus zu der letzten Notverordnung zu sagen war. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Verlegung solcher wesentlicher Rechte insbesondere im folgenden gesehen wird: 1. bei den Leistungsvoraussetzungen in der Neuregelung der Wartezeit für das Altersruhegeld und in der Neuregelung der Wartezeit für die weiblichen Versicherten, 2. auf dem Gebiete der Leistungsbemessungen in der Festsetzung der Altersgrenze auf 15 Jahre für Waisenrenten und Kinderzuschuß, sowie 3. in gewissen Vorschriften auf dem Gebiete des Ruhens unserer Rente, die den gerade in unserer Versicherung stark ausgeprägten Versicherungscharakter ganz unberücksichtigt lassen. Inwieweit die kommende Gesetzgebung den dringendsten Wünschen der Vertretung der Angestelltenversicherung Rechnung trägt, muß abgewartet werden. Jedenfalls hat der Herr Reichsarbeitsminister zugestimmt, daß die Beteiligten vor Weiterführung der Gesetzgebung auf diesem Gebiet Gelegenheit zur Äußerung zu dem was geplant ist, erhalten sollten. Schließlich brachte der Vortragende den Vertrauensmännern der Angestelltenversicherung den besondern Dank der Anstaltsleitung dafür zum Ausdruck, daß sie im abgelaufenen Jahr sich nachhaltig und wirkungsvoll mit eingelegt haben für die Erhaltung der Selbstständigkeit und Sicherheit der Angestelltenversicherung. Anschließend fand eine rege Aussprache über viele Punkte statt. Diese Zusammenkunft hat viele auffällende Angelegenheiten ergeben. Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall gezollt.

**Doppelter Rabatt — doppelte Pfingstfreude!**  
**10%**  
Von Mittwoch, dem 11. bis Samstag, den 14. Mai auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! — Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Desserteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.



**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**

Am Dienstag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr, spricht im „Sebinger Hof“ in Elsfleth Herr Korvettenkapitän a. D. Alfred Stof, Hamburg, über das Thema

„Die Vernichtung Japans zum Weltkollektivreich des Diebstahls als warnendes Beispiel für das Deutsche Volk“

Inkostenbeitrag: 30 Pf., Erwerblosige gegen Ausweis: 10 Pf.

Zanzenbergbund e. V.

Bestellungen auf SPARGEL bitte mir baldigt E. Schumacher Fernsprecher 370

Zu verkaufen Erbisensträucher Fünfhausen Herm. Büsing

Briefumschläge mit firmenaufdruck fertigt an E. Firk, Buchdruckerei

Eine Feier unserer silbernen Hochzeit findet nur im Veranda-terrasse statt Karl Wöhning und Frau

Elsfleth. Unter meiner Nachweisung steht der halbe Anteil an 16 ha allerbesten, bei Elsfleth bel.

## Ländereien

(Weide und Heuland) mit 10% Antritt zum Verkauf. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig.

Liebhaber wollen sich sogleich mit mir in Verbindung setzen

B. Gloystein, Aukt.

Elsfleth. Zu verpachten auf sofort eine bei Elsfleth bel.

## Landstelle

zur Größe von 6 1/2 ha. Eventl. kann das Haus mit großem Garten allein verpachtet werden. Näheres

B. Gloystein, Aukt.



## Zur 38. Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Mannheim

fahren wir einen Sonderzug zu halben Fahrpreisen bei eitzugmäßiger Beförderung.

Hinfahrt 30. 5. vormittags, Rückfahr 3. 6. früh.  
Für preiswerte Unterkunft in Mannheim ist gesorgt.  
**Mit der Rückfahrt ist ein Ausflug zum Rhein verbunden.**

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM: ab Elsfleth 2. Kl. = 36.40, 3. Kl. = 25.40.

**Ab und zu diesem Bahnhof gelten die Karten bis zum nächsten Einsteigebahnhof des Sonderzuges in planmäßigen Zügen.**

Preis der Zufahrt für drei Übernachtungen in Mannheim in guten Bürgerhäusern und für eine Dampferfahrt auf dem Rhein von Miesheim nach Koblenz zusammen 14.00 RM. Die rechtzeitige Quartierbestellung liegt im Interesse der Besucher der Ausstellung. Jede Fahrtartenausgabe nimmt Bestellungen entgegen.

### Fahrplan des Sonderzuges

30. 5. ab 8.00 Oldenburg 7.21 an am 3. 6.  
Nähere Auskunft bei den Fahrtartenausgaben und in den Reisebüros. Fordern Sie dort das Reiseprogramm.

Reichsbahndirektion

Warum in die Ferne schweifen,  
Sieh, das Schöne liegt so nah!  
Kannst am Grünen dich erfreuen,  
Nach dem Tanz auf glattem Saal!  
Nicht den Tanz in Strandbads Sanden,  
Wo das Tanzen ist 'ne Qual!  
Darum auf zum „Lindenhof“, wo Sie am  
**2. Pfingsttage einen gemütlichen**

## FESTBALL

verleben! Eintritt 50 Pfennig **Tanz frei.**

Ab 3 Uhr  
**GARTENKONZERT**  
von der Oldenburger Stahlhelmkapelle (Eintritt frei)  
**Frohe Pfingsten!**

G. Meyer

## Billige Seifen=Lage!

Prima Blumen-Seife, großes Stück	0.10
Prima Rasier-Seife, großes Stück	0.15
Prima Rasier-Seife, Niesenstange	0.20
Prima Bade-Seife, großes rundes Stück	0.20
Prima Lanolin-Seife, großes Stück	0.20
Prima Kern-Seife, großer steilig.iegel	0.20
Prima Seifenflocken, großes Paket	0.20
Großes Lavendelstück, besonders milde	0.25
Prima Palmöl-Oliven-Seife, besonders milde, Niesenstück	0.25
Prima Lavendel-Seife, Niesenstück	0.30
Prima Cold-Crem-Seife, Niesenstück	0.35
Prima Fichtennadel-Seife, 1 Paket = 5 große Stücke	0.50
Prima Kölnisch-Wasser-Seife, 1 Paket = 5 große Stücke	0.50
Prima Blumen-Seife, 1 Paket = 3 große Stücke	0.95
Prima Evelyn-Crem-Seife, 1 Paket = 6 große Stücke	0.95
Prima Heidehauch-Seife, 1 Paket = 7 große Stücke	1.00
Prima Alt-Lavendel-Seife, 1 Karton = 6 Niesenstücke	1.00

Waschlappen,  
besonders weich und fest, Stück . . . 0.15

## Kaufhaus Kunkel

## Gruß an die Bevölkerung Bremens und Umgebung

In dem Bewusstsein, dass es keine leichte Aufgabe ist, das trotz schwerer wirtschaftlicher Krise ausserordentlich nach der künstlerischen Seite hin hoch entwickelte Schaubedürfnis der hiesigen Bevölkerung zu befriedigen, wage ich dennoch, mein Unternehmen — den grössten Zirkus Europas — den Bremern zu zeigen, in der sicheren Erwartung, dass man in Bremen, der Stadt rastloser Arbeit und energischen Vorwärtsstrebens für meine Arbeit und den tieferen Sinn meines Unternehmens Verständnis haben wird.

Ich gliedere die Artisten aller Nationen in ihren entwickelten, hervorragenden Leistungen zu organisch abgeschlossenen Schauszenen und gebe damit in einer einzigen von den Farbefekten modernster Lichttechnik übergossenen Riesenmanege ein eindringliches Bild von dem artistischen Schaffen aller Länder der Erde.

In dieser Zeit, in der die Olympischen Spiele die Besten zum ehrenvollen Wettkampf aufrufen, wird mein artistischer Völkerbund von 37 Nationen, der jeden Abend um die Palme des Erfolges ringt, ein Symbol gemeinsamen Schaffens aller Völker der Erde sein.

Insofern erhebe ich für mein Unternehmen den Anspruch über das Wesen des üblichen Zirkus hinaus als Spiegel des Artisten-Wettkönnens betrachtet zu werden. Ich habe an meinem Unternehmen unablässlich gearbeitet, es hat an Qualität und Quantität seit meinem letzten Besuche in Bremen umfassend gewonnen. Die letzten Errungenschaften der Technik sind eingegliedert, und wenn ich noch hinzufüge, dass meine Tierdressuren aus dem Geiste der Freundschaft mit dem Tier gehandhabt werden, dass der humane Gedanke auch im wildesten Raubtier zur Anwendung gebracht wird, so dass die Tierdressur — wie sie in meinem Unternehmen Pflicht ist — zum Triumph des menschlichen Geistes über das Tier wird, so werde ich auch um die Freundschaft jener werben, die das Tier ebenso lieben wie ich.

HANS STOSCH

# SARRASANI

## 9. bis 17. Mai Hohentorplatz

Ausser der Eröffnungsvorstellung am Montag, 9. Mai, 19.30 Uhr, finden an jedem weiteren Tage zwei Vorstellungen statt: 15 Uhr und 19.30 Uhr. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen von RM 1.— aufwärts nur **halbe Preise**. Ferner am Mittwoch, 11., Sonntag, 15., Montag, 16. und Dienstag, 17. Mai (Pfingsten) von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr: **Große Tier- und Völkerschau**, verbunden mit Massenkonzert sämtlicher Sarasani-Musiker sowie Vorführungen der 21 echten Sioux-Indianer und Ceylon-Tempeltänzer.

**Vorverkaufsstellen:** Zirkuskassen von 9 Uhr vorm. ab geöffnet. Tel. Roland 4450 u. 4451; tel. beim Zirkus bestellte Karten sind bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse 18 abzuholen.

Ferner bei: Fremdenverkehrsverein Bremen, Bahnhofplatz, Tel. 25314, sowie Lloyd-Reisebüro, Bahnhofstrasse, Tel. Lloyd-Zentrale 22031 - 22131 - 22231 - 22331 und Zigarregeschäft M. Niemeyer, Bremen, Oberstrasse 1 (Markt), Tel. 20503.

**Achtung! Achtung!**

## Die Handliniendenterin aus Oldenburg

ist von heute bis einschl. Freitag abend bei Gastwirt Fr. Eilers in Elsfleth-Lienen zu sprechen.



Dienstag, Freitag und  
Sonnabend  
**frische Seefische**  
Billig! Billig!  
Cabliau . . . Pfund 15 \$  
Filet . . . Pfund von 30 \$ an  
Vorbestellung erwünscht

Fr. Damberger, Fernr. 337  
Sonnabend, den 14. Mai  
**prima Schweinefleisch**  
Pfund 60-80 \$

**prima Kalbfleisch**  
Pfund 60-80 \$  
Nehme Fleischkarten in  
Zahlung

**KRUSE, Steinstr. 37**

**Freiwillige  
Feuerwehr  
des Elsflether  
Turnerbundes**

Mittwoch, den 11. Mai,  
abends 8 Uhr

**Uebung**  
Fehlende werden gebührt

Der Hauptmann

Papier- u. Schreibwaren  
**H. Bargmann**  
Buchhandlung

Krieger-  
Kreuz  
Verein.

Am 7. Mai verstarb in  
Bremen unser langjähriges  
Mitglied, der Altveteran

**Georg Siembsen**

Er war Teilnehmer des  
Feldzuges 1866.

Wir werden diesem treuen  
Kameraden, der dem Verein  
über 50 Jahre angehört hat,  
ein ehrendes Andenken be-  
wahren.

Die Kameraden versammeln  
sich zur Beerdigung am Mitt-  
woch, dem 11. Mai, nachm.  
4 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand

Elsfleth, den 8. Mai 1932

Heute abend entschlief nach kurzen, schweren Leiden  
unser liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und  
Urgroßmutter

**Wwe. Anna Nienaber**  
geb. Gahn

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Angehörigen**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Altestraße. Vorher Andacht.

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

**Georg Siembsen**

Veteran von 1866  
im 92. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

**Wilhelm Wulf und Frau**  
Leonore geb. Siembsen

Bremen, Elsfleth, den 7. Mai 1932.  
St. Magnusstraße 96

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4 1/2 Uhr,  
von Oberge aus, auf dem Friedhof in Elsfleth  
statt.